

das Deutsche gelehrt, mit der Begründung, daß für das Fachstudium die Lektüre der deutschen wissenschaftlichen Werke von hoher Bedeutung sei.

Ein hohes Ansehen genießt auch die deutsche Presse Argentiniens; es erscheinen zwei Tageszeitungen: die La Plata-Zeitung und das Argentinische Tageblatt; ferner die Wochenschriften: Buenos-Aires-Handelszeitung, La Plata-Post, das Argentinische Wochenblatt, sowie das Evangelische Gemeindeblatt für die La Plata-Staaten.

Die größte Bedeutung für das deutsche Volkstum in Südamerika hat Brasilien. Wenn irgendwo in der Welt, so hat sich der Deutsche hier durch seine Arbeit, seinen Fleiß und seine Achtung vor dem Gesetz als wahrer Kulturträger erwiesen; außerdem zeigt uns Brasilien recht deutlich, welche hohe Bedeutung die völkischen Siedelungen für unser Reich haben, denn nur den deutschen Ansiedlern ist es zu danken, wenn der dortige Handel fast ganz den Engländern entrisen und in deutsche Hände übergegangen ist und so dem Mutterlande zu gute kommt.

Die Besiedelung Brasiliens durch Deutsche ist erst jüngerer Datums; erst als das Land sich von Portugal losgerissen und sich zum selbstständigen Kaiserreich erhoben hatte, lassen sich Deutsche in größerer Anzahl hier nieder. Gegenwärtig werden über 500 000 deutschsprechende Bewohner gezählt; zahlreich finden sie sich besonders in den beiden südlichen Staaten Rio Grande do Sul (von 600 000 Bewohnern 150 000 Deutsche) und Santa Catarina (von 200 000 Bewohnern 80 000 Deutsche). Gebiete, an Größe dem Königreich Württemberg gleich, sind hier ausschließlich von Deutschen bewohnt, und ein Brasilianer, der in diesen Gebieten der deutschen Sprache nicht mächtig ist, kann sich nicht verständigen. Schon in der vierten Generation hat sich in Brasilien das Deutschtum rein erhalten. Unverfälscht hört man die verschiedenen deutschen Dialekte, das pommerische Platt, die pfälzer und schwäbische Mundart, mit nur wenigen aus dem Portugiesischen übernommenen Broden.

Während in früheren Jahrzehnten das deutsche Bauernelement das Hauptkontingent an Einwohnern stellte, kommt jetzt die Hauptmasse aus unseren Großstädten. Aber überall in Brasilien, sei es auf dem Lande, sei es in den Städten, finden wir unsere Landsleute in gesicherten Stellungen, stets bestrebt, ihr deutsches Volkstum treu zu bewahren.

Eine gedrängte Übersicht der deutschen Siedlungen mag hier am Platze sein:

In der Provinz Rio Grande do Sul wurzelt das Deutschtum in der Stadt und im Munizip Porto Alegre (ca. 27 000 Deutsche); sämtliche größeren industriellen Unternehmungen sind in deutschen Händen; drei deutsche Zeitungen sind eifrige Vorkämpfer des Deutschtums. Vorwiegend deutsch sind Arrerio Secco, Lageado, die Kolonie Teutonia, Neu-Hamburg und Rio Pardo.

In Santa Catarina bietet Joinville mit 5000 deutschen Einwohnern in seinem Leben und Treiben das Bild einer norddeutschen Kleinstadt; in seiner Umgebung haben sich nahezu 15 000 Deutsche niedergelassen. In dieser Provinz liegt die auch bei uns am meisten bekannte Kolonie Blumenau wo jetzt 45 000 Deutsche gezählt werden. Timbo Palhoça, ein wichtiger Knotenpunkt zwischen den deutschen Siedelungen und der Hauptstadt der Provinz, ist ebenfalls nur deutsch.

In der Provinz Parana mit 27 000 deutschen Ansiedlern ist Curitiba Hauptstätt des Deutschtums (ca. 8000); die Provinz São Paulo zählt unter seinen 70 000 Bewohnern 25 000 Deutsche, von denen 7000 in der gleichnamigen Hauptstadt wohnen; die Orte Castro, Campinas und Rio Claro sind überwiegend deutsch. In den Provinzen Rio de Janeiro und Espiritu Santo zählen wir ebenfalls je 20 000 deutsche Bewohner. In der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro verschwinden die 600 Deutschen unter den übrigen 700 000 Einwohnern.

Haben die Deutsch-Brasilianer auch ihre Reichsangehörigkeit verloren, so sorgt die deutsche Schule doch dafür, daß die künftigen Geschlechter dem Volkstum ihrer Väter erhalten bleiben. Annähernd 1000 Schulen, meist einklassige Volksschulen, sorgen für Erhaltung deutscher Sprache, Kultur und Sitte; zahlreiche Volksbibliotheken, die seit einigen Jahren im Entstehen begriffen sind, unterstützen diese Bestrebungen.

Mögen die deutschen Bewohner der Städte kulturell auch etwas höher stehen als die Ansiedler des Landes, die auf un-

geheure Entfernungen verteilt sind, so erhält sich die Rasse doch durchaus rein und lebensfähig. Das Vereinswesen steht überall in hoher Blüte; zahllose deutsche Gesang-, Turn- und Schützenvereine, in größeren Verbänden vereinigt, sorgen, daß auch im fernen Lande deutsche Geselligkeit und deutscher Sinn gewahrt bleiben.

Einsichtige heimische Verleger haben rechtzeitig die Bedeutung nicht nur der brasilianischen, sondern auch der argentinischen und chilenischen Siedelungen für die Absatzfähigkeit deutscher Geisteserzeugnisse erkannt und haben mit gutem Erfolge diese Gebiete bereisen lassen. Dies ist allerdings eine kostspielige Propaganda, die nicht jeder Artikel zu tragen vermag. Buchhandlungen in unserem Sinne, die sich des Vertriebes annehmen, sind auch nicht überall vorhanden; in solchen Fällen wird man sich meistens mit Erfolg an die Lehrer wenden, die sich einen derartigen Nebenverdienst gern gefallen lassen. In Brasilien erscheinen 37 deutsche Zeitungen, zum Teil auch gleichzeitig in portugiesischer Sprache; zwölf dieser Blätter dürften in einer Auflage von mehr als 1000 Exemplaren erscheinen, über 3000 hat sicher keine von ihnen; die meisten leiden unter dem Mangel an Verbindung mit der Heimat, und Neuigkeiten aus dem Deutschen Reiche wird man wenig in ihnen finden.

Erwähnt seien hier noch die Deutschen in Uruguay, die in Montevideo in einer Anzahl von 3000 wohnen und ihre eigene Schule besitzen, sowie in Paraguay, in der Hauptstadt Asuncion (ca. 2700); dort vertritt auch eine deutsche Zeitung die deutschen Interessen.

Charlottenburg.

Costa Franco.

### Kleine Mitteilungen.

**F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H. in Berlin.**

— Handelsregistereintrag:

Handelsregister  
des königlichen Amtsgerichts Berlin-Mitte  
Abteilung A.

Am 26. August 1909 ist im Handelsregister Abteilung A eingetragen:

Nr. 6853. F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Sitz: Berlin.

Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung, insbesondere der Fortbetrieb der zu Berlin, Schönberger Ufer 13, unter der Firma F. A. Herbig bestehenden Verlagsbuchhandlung.

Das Stammkapital beträgt 1 000 000 M.

Geschäftsführer ist Kaufmann Karl Althoff in Berlin.

Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Juli 1909 festgestellt.

Außerdem wird hierbei bekannt gemacht: Die Gesellschafter:

1. Frau Jane Herbig,
2. Frau Olga von Frankenberg,
3. Frau Martha von Wartenberg,
4. Frau Emmy Herbig, geb. Geiseler,
5. Herr Otto Herbig,
6. Frau Hedwig von Reuß,
7. Herr Paul Herbig,
8. Frau Else Luthill, geb. Herbig,

bringen in die Gesellschaft ein ihre Anteile an der bisherigen und jetzt zur Auflösung gelangten Kommanditgesellschaft F. A. Herbig zum festgesetzten Gesamtwert von 1 000 000 M unter Anrechnung auf ihre Stammeinlagen, und zwar bei 1 = 500 000 M, bei 2 = 71 600 M, bei 3 = 71 400 M, bei 4 = 71 400 M, bei 5 = 71 400 M, bei 6 = 71 400 M, bei 7 = 71 400 M, bei 8 = 71 400 M.

Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Berlin, den 26. August 1909.

(gez.) königliches Amtsgericht Berlin-Mitte. Abteilung 122.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 205 vom 31. August 1909.)

**Neue Photographische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz.** — Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden auf Mittwoch, den 29. September, vormittags 11 Uhr, zu der nach Bestimmung des Aufsichtsrats zu Steglitz in den Räumen